



Flüchtlinge willkommen heißen – begleiten – beteiligen

Eckpunkte der Konzeption kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

1. Präambel

Flucht und Vertreibung gehören zur Menschheitserfahrung in Geschichte und Gegenwart. Zurzeit sind weltweit mehr als 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Jeder einzelne Mensch bringt seine Lebensgeschichte mit.

Flucht und Vertreibung ziehen sich wie ein roter Faden auch durch die biblische Überlieferung. In den Geboten Gottes, den Fremden nicht zu bedrücken, ist die Erinnerung an den Auszug aus Ägypten bewahrt. In seiner Rede vom Weltgericht sagt Jesus: „Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen“ (Matthäus 25,35). Nächstenliebe schließt auch die Fremden ein.

Darum engagieren wir uns in der Flüchtlingshilfe in unserem Land und weltweit. Wir unterstützen Flüchtlinge, die zu uns kommen. Zugleich benennen wir Fluchtursachen und tragen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung bei. Wir sind herausgefordert, uns für Gerechtigkeit einzusetzen und auf die damit verbundenen Fragen von Armut und Perspektivlosigkeit, Terror und Gewalt Antworten zu finden.

Als christliche Gemeinden haben wir den Auftrag, diesen Menschen beizustehen. Christen, die zu uns kommen, sind Glaubensgeschwister, mit denen wir gemeinsam unsere Hoffnung und unseren Glauben an Jesus Christus leben und bezeugen wollen. Menschen, die anderen Religionsgemeinschaften angehören, genießen in unserem Land die Freiheit, ihre Religion öffentlich zu leben. Für den Erhalt dieser Freiheit und dieses Grundrechts treten wir ein.

In unserem Engagement in der Flüchtlingshilfe sehen wir einen Dienst unserer Kirche an den Glaubensgeschwistern, an allen Schutzbedürftigen, die an Leib und Leben bedroht sind, an der Gesellschaft und am Gemeinwesen. Wir setzen uns ein gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form der Menschenverachtung.

Daraus ergeben sich als Leitlinien einer Konzeption kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit:

- In jedem Menschen begegnet uns Gottes Ebenbild.
- Als Kirche Jesu Christi sehen wir im Engagement für Flüchtlinge unseren ökumenischen, gemeinde- und gesellschaftsdiakonischen Auftrag.
- Flüchtlinge sind durch Krieg, Gewalt, Terror, Verfolgung und häufig auch Armut an Leib und Leben bedrohte Menschen. Sie kommen mit ihrer einmaligen Lebens- und Fluchtgeschichte zu uns und suchen neue Lebensperspektiven.
- Wir unterstützen die Flüchtlinge darin, dass sie sich mit ihren Gaben einbringen und zum Gemeinwesen beitragen können.

Hinweis: Nur zur Verwendung für kirchliche und diakonische Gremien als Basis zur Ausrichtung kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit in Württemberg

- Wir wirken an der Integrationsaufgabe in unserem demokratischen und pluralen Rechtsstaat mit. Dazu gehört die Förderung der Sprachfähigkeit im eigenen Glauben. Wir ermutigen zum Zeugnis unseres christlichen Glaubens in Wort und Tat. Wir unterstützen den interreligiösen Dialog.
- Viele Menschen in unserer Gesellschaft, auch in unseren Gemeinden, sind verunsichert. Vorbehalte gegen fremde Kulturen und Religionen sowie Sorgen nehmen wir ernst, auch Ängste vor sozialem Abstieg bei knapper werdenden Ressourcen.
- Wir achten weiterhin darauf, dass alle benachteiligten Personengruppen in unserer Gesellschaft im Blick bleiben. Anstrengungen für ihre Teilhabe dürfen nicht nachlassen.
- In der Flüchtlingsarbeit setzen wir Finanzen der Kirchengemeinden, kirchlicher und diakonischer Einrichtungen und Dienste ein.

2. Strategische Schwerpunktsetzungen

✓ Ersthilfe für ankommende Flüchtlinge

Wir arbeiten in Erstaufnahmeeinrichtungen und der vorläufigen Unterbringung haupt- und ehrenamtlich mit.

Wir sind in jeder Bezirks- und Kreisdiakoniestelle mit Koordinierungsaufgaben als Ansprechpartner für Kirchengemeinden und Asylfreundeskreise präsent.

Wir verstehen die Unterstützung von Flüchtlingen als Aufgabe aller unserer Dienste, dabei setzen wir folgende Schwerpunkte:

Wir fördern die Qualifizierung und kontinuierliche Begleitung von Ehrenamtlichen.

Wir bieten spezifische Angebote für vulnerable Gruppen (traumatisierte Personen, unbegleitete minderjährige ausländische Kinder und Jugendliche, Opfer von Menschenhandel).

Wir nehmen Christen unter den Flüchtlingen als Glaubensgeschwister in unseren Gemeinden auf.

✓ Integration – gesellschaftliche Mitverantwortung

Wir unterstützen gesellschaftliche Integrationsprozesse durch ...

- Wertebildung in unseren Gemeinden und in der Gesellschaft auf der Basis unseres christlichen Bekenntnisses.
- das Zeugnis des christlichen Glaubens und die Beheimatung von Menschen in unseren Gemeinden.
- interkulturelle und interreligiöse Orientierung unserer Dienste.

- interreligiösen Dialog und die Begegnung mit Menschen aller Religionen.

Wir arbeiten ressourcenorientiert und helfen Flüchtlingen zur Selbsthilfe (empowerment).

Wir beraten Flüchtlinge ergebnisoffen im Sinne einer Perspektivberatung.

Wir unterstützen Flüchtlinge bei der Integration in Ausbildung und Arbeit, bei einem Engagement in Freiwilligendiensten sowie bei der Suche nach Wohnraum.

Zudem investieren wir in die qualifizierende und unterstützende Rückkehrhilfe für Menschen ohne Bleibeperspektive.

✓ **Unterstützung in den Herkunftsregionen und Transitländern**

Wir suchen Fluchtursachen zu reduzieren.

Wir stärken Kirchen und Projekte vor Ort durch Entwicklungszusammenarbeit.

Wir unterstützen durch Not- und Katastrophenhilfe Partner vor Ort.

Wir kooperieren mit ökumenischen Partnern in Europa und weltweit und setzen auf partnerschaftliche Projekte und Wiedereingliederungshilfe vor Ort.

✓ **Gesellschaftspolitik**

Wir positionieren uns klar gegen alle Formen von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Hass. Wir treten entschieden rechtspopulistischen und rechtsextremen Äußerungen und Initiativen entgegen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die demokratischen Grundlagen unseres Staates und in deren Rahmen die Religionsfreiheit als hohes Gut des Miteinanders in unserer Gesellschaft gelebt wird.

Wir begleiten die Asylpolitik des Staates konstruktiv-kritisch und bringen uns auf der Basis unseres christlichen Glaubens und der Menschenrechte in den Diskurs ein.

Wir setzen uns für die Einhaltung menschenwürdiger Standards in der Unterbringung, im Familiennachzug und in anderen Handlungsfeldern ein.

Wir übernehmen Verantwortung in der Übernahme von Aufgaben in der Flüchtlingssozialarbeit und Verfahrens- und Sozialberatung in kommunaler und staatlicher Beauftragung und Finanzierung.

Tieringen, 01. März 2016

Beschlossen vom Kollegium des Oberkirchenrats am 22. März 2016